



Genosse Peter Gruschka (l.), Meister im VEB Starkstromanlagenbau Leipzig, im Gespräch mit dem jungen Arbeiter Lutz Urland.

Werkfoto

über dessen Parteauftrag nicht für erforderlich hielt, es durch Reglementieren ersetzen wollte nach dem Motto: Wenn du die Aufgabe nicht übernimmst, erhältst du eben einen Parteauftrag. Parteileitung und Mitgliederversammlung wiesen dieses Vorgehen zurück.

Der Parteauftrag ist doch eine Sache der Ehre, des Vertrauens zu den Genossen. Um sein Bestes zu geben, muß der Genosse vom Ziel und Inhalt des Auftrages überzeugt sein. Wir sind auch gegen „Parteaufträge“ solcher Art: „Du wirst hiermit beauftragt, die in deinem Bereich sta-

tionierte Hebetchnik für den Bereich X zur Verfügung zu stellen, weil dort Mängel sind.“ Produktionsorganisatorische Fragen sind Angelegenheit des jeweiligen staatlichen Leiters, dem wir natürlich helfen, aber nicht in dieser Form von Parteaufträgen.

Erfolg organisieren helfen

Wichtig ist, daß im Parteauftrag immer ein Endziel festgelegt wird. Der Beschluß unserer Mitgliederversammlung, alle Genossen und Kollegen dafür zu gewinnen, im ersten Quartal 1978 die ersten beiden Anlagen für die Sowjetunion vorzeitig auszuliefern, konnte nur der erste Schritt sein. Als nächstes galt es, ihn durch Teilaufgaben und Etappenziele für die Kollektive und die Genossen abzusichern. Gewiß, 70 Genossen der APO gaben diesem Beschluß ihre Zustimmung. Es wäre jedoch von der APO-Leitung sehr oberflächlich und bequem, das als einen allgemeinen Auftrag für alle 70 Genossen zu deklarieren. Solch ein Beschluß bedarf der individuellen, abrechenbaren Aufgliederung, der Zuordnung des persönlichen Anteils, der ideologischen Erläuterung dieser Aufgabe, der den Erfolg organisierenden Tätigkeit der Leitung der APO.

Wenn wir die Schwerpunkte unseres Kampfprogrammes für 1978 fest im Griff haben, dann nicht zuletzt deshalb, weil wir streng darauf achten, daß mit den Parteaufträgen den Genossen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung geholfen wird. Dazu zieht die Leitung neben den Parteilgruppenorganisatoren und Stellvertretern weitere erfahrene Kader heran. Der Parteauftrag gewinnt an Autorität, wenn der Genosse ständig spürt, daß wir seine Hilfe brauchen.

Joachim Kohl

APO-Sekretär im VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig

Leserbriefe

konkreter. Schon im Arbeitsprogramm, das in der Wahlversammlung beschlossen wurde, hatten wir die Arbeit mit Parteaufträgen fixiert. Wir hielten darin auch fest, daß die Genossen ihre öffentlich erklärten Initiativen mit Hilfe solcher bewährten Formen wie die kollektiv-schöpferischen Pläne, persönlich-schöpferischen Pläne und Ingenieurpässe verwirklichen. Wir hatten auf Anregung der Parteileitung auch nicht zugelassen, daß im Forschungs- und Entwicklungsplan am Jahresende eine Konzentration von Themenabschlüssen und Verteidigungen auftritt. Das half uns,

bei den fünf Aufgaben des IV. Quartals einen Vorlauf gegenüber dem Plan zu erreichen.

Unsere zweite Aufgabe war, Einfluß darauf zu nehmen, daß der Plan Wissenschaft und Technik den Anforderungen des Mikroelektronikprogramms entspricht und sichert, daß wir gemeinsam mit der chemischen Industrie, den Betrieben der Papierindustrie und dem Glasseidenwerk Oschatz kupferkaschierte Halbzeuge mit den Prädikaten kaltstanzbar, schwerentflammbar und selbstverlöschend entwickeln. Die Plandiskussionen, APO-Leitungsberatungen, die Mit-

gliederversammlungen unserer Partei, weitere Beratungen innerhalb der Gewerkschaft und der FDJ sowie individuelle Gespräche führten dazu, daß unser Forschungs- und Entwicklungsplan 1978 heute die Erfüllung des Parteauftrages sichert.

Dritter Schwerpunkt war für uns, eine Bewegung für gute Qualitätsarbeit zu entwickeln mit dem Ziel, besonders bei kupferkaschierten Materialien mindestens 50 Prozent in der Qualität „Sorte 1“ zu liefern. Das verlangte von uns allen Kampf vom ersten Tage des Jahres an, ebenso wie unsere vierte Aufgabe,